Adolf Müller: Die Tschechoslowakei auf der Suche nach Sicherheit. (Politologische Studien, Bd 8.) Berlin-Verlag. Berlin 1977. 407 S.

Adolf Müller gibt hier einen Abriß der tschechoslowakischen Geschichte zwischen Staatsgründung und Gegenwart (die letzte erwähnte Einzelheit ist die Unterzeichnung des deutsch-tschechoslowakischen Normalisierungsvertrags im Dezember 1973 in Prag). Die Erste Republik wird nur knapp und summarisch abgehandelt. Eingehender ist die Darstellung der Tätigkeit der Exilregierung, der einzelnen Phasen der kommunistischen Machtergreifung und von Vorgeschichte und Folgen der Intervention der Staaten des Warschauer Paktes im August 1968. Die Geschichte des Protektorats und des slowakischen Staates bleibt unerwähnt. In eigenen Kapiteln beschäftigt sich M. mit den „außenwirtschaftlichen Kontakten der Tschechoslowakei" seit der Staatsgründung und mit den tschechoslowakischen Beziehungen zu beiden deutschen Staaten seit den späten vierziger Jahren.

Es gelingt M., das Grundproblem der tschechoslowakischen Eigenstaatlichkeit, den Zwang zu einer machtpolitischen Option, zutreffend zu beschreiben. Nützlich sind hier vor allem die von M. mitgeteilten Einzelheiten aus der Vorgeschichte der Ostorientierung während des Londoner Exils im Zweiten Weltkrieg und der Bericht über die allmählich immer fester werdende Einbindung der tschechoslowakischen Außenpolitik in das von der UdSSR dominierte System in der frühen Nachkriegszeit: M. zeigt das am Scheitern einer eigenständigen „slawischen" Politik unter gleichmäßiger Berücksichtigung aller Staaten in Ostmittel- und Südosteuropa — gewissermaßen an der Sowjetunion vorbei — und am Verhalten der tschechoslowakischen Delegation während der Pariser Friedensverhandlungen im Sommer und Frühherbst 1946. Auch die Veränderungen im Verhältnis zur Sowjetunion und zur Deutschen Demokratischen Republik während der fünfziger und sechziger Jahre werden getreu registriert.

Einiges ist kritisch anzumerken: die Vorgänge des 4. März 1919 können nicht als bewaffnete Zusammenstöße bezeichnet werden (S. 22), denn die deutschen Demonstranten waren unbewaffnet, und die deutsche Sozialdemokratie in der ČSR hat sich, anders als die Agrarier und die Christlichsozialen, nicht der Sudetendeutschen Partei angeschlossen (S. 49). Der Wert der Studie wird gemindert, wenn auch dort, wo es nicht nötig ist, aus zweiter Hand berichtet wird: so genügt es etwa nicht, das Verhalten der britischen Regierung gegenüber den tschechoslowakischen Exilorganen nur anhand von Beneš' Memoiren darzustellen. Unüblich und irreführend schließlich ist das von M. gewählte Verfahren, auch für längst Bekanntes und Veröffentlichtes (z. B. Versailler Friedensvertrag, Vertrag über die Abtretung der Karpatenukraine an die UdSSR) als Fundort das Archiv des Prager Außenministeriums (ohne Signatur!) zu nennen.

Köln Peter Burian

J. W. Bruegel: Czechoslovakia before Munich. The German minority problem and British appeasement policy. Cambridge University Press. Cambridge 1973. XIII, 334 S. Mit 1 Kte i. T.

Diese Veröffentlichung ist, wie schon der Titel zeigt, mehr als eine bloße Übersetzung von Johann Wolfgang Brügels „Tschechen und Deutsche